

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Croisitz, Grumbach, Gruns bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalbe mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lopen, Mohorn, Miltitz-Rothsitz, Rungitz, Reuthen, Rentanneberg, Riebersdorf, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Samtewalde, Sora, Steinbach bei Mohorn, Seeligshardt, Spechtshausen, Taubenheim, Inkersdorf, Weistroyb, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro diergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger in Wilsdruff.

No. 40.

Sonnabend, den 2. April 1904.

63. Jahrg.

### Zum Osterfest.

„Der Herr ist wahrhaftig auferstanden“ Mat. 24. 24.

Christ ist erstanden von der Marter alle! Des sollen wir alle froh sein! Christ will unser Trost sein. Halleluja! So klingt heute der Osterjubel durch die ganze Christenheit. Wie ein Mann lag es auf uns in der ersten, stillen Passionszeit; mit wachsender Spannung warteten wir auf den letzten Ausgang des blutigen Schauspiels, dessen Zeugen wir waren. Nun ist das lösende Wort gesprochen.

Was ist denn geschehen? O laßt es mich sagen, nicht um damit etwas Neues euch zuzurufen, sondern daß wir miteinander der stillen Osterbotschaft auf's Neue von Herzen froh werden. Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden! Welch eine Botschaft! Wer kann sie fassen! Freilich, der Herr hat es seinen Jüngern vorher oft genug zum Trost gesagt, daß er am 3. Tage wieder auferstehen werde. Sogar seine Feinde haben von diesem Worte gehört und mit der Maliceit gerechnet, daß er dies Wort wahr machen werde. Sie haben deshalb Wächter an das Grab gestellt und den Stein sorgsam versiegelt. Wie beschämten sie mit ihrer Furcht den Glauben, die Verzweiflung der Jünger! Sie waren taub gewesen für das, was er von seinem Leiden und Sterben ihnen vorausgesagt hatte: so waren sie zunächst auch nicht im Stande gewesen, die trostreiche Verheißung seiner Auferstehung zu fassen. Aber der Herr ist auferstanden! Das wiederholt ihnen eine Botschaft nach der andern, bis der Auferstandene selber in ihre Mitte tritt.

Das Grab hat ihn nicht halten können. Der eine Beute des Todes geworden war, steht lebendig vor den Seinen. Der Vater hat sein Kind auferweckt. Als Sieger über den Tod, als Herr des Lebens steht Jesus kräftiglich erwiesener da. „Ich bin die Auferstehung und

das Leben“ — ja hatte er einst, als Lazarus gestorben war, zu Martha gesprochen. „Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt, und wer da lebet und nicht an mich glaubet, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?“ Ja, sie hatte es geglaubt. Aber was für eine Auslegung gab nun der Ostermorgen diesem Worte des Herrn! Er lebte; als derselbe war er aus dem Grab zurückgekehrt; es war sein Angesicht und seine trante Stimme; und doch war er derselbe nicht, doch war alles an ihm anders geworden; verklärt mit himmlischem Glanz war er erstanden, was in irdischer Schwachheit in's Grab gelegt war. Der ein Knabe war, nun ist er der Herr. Der Herr ist wahrhaftig auferstanden.

O lieber Christ, welche Freude, daß die Osterbotschaft volle Wahrheit und Wirklichkeit ist. Unser Heiland ist nicht im Grab zu Staub geworden, wie wir es meinen. Es haben sich nicht im nächtlichen Erdbeben die Felsen geöffnet und seinen Leichnam verschlungen. Es haben nicht die Jünger seinen Leib gestohlen und dann gelogen, er sei auferstanden. Das ist die Lüge, zu der der Hoherat am Ostermorgen die vor Angst noch zitternden Wächter zu erkaufen sich erdreistete. Es ist auch die Auferstehung ihres Meisters nicht ein schöner Traum gewesen, kein Trugbild ihrer aufgeregten Nerven. Wir wissen es ja, wie lange sie zweifelten, bis sie es glauben mußten: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden.

So jubeln wir mit ihnen. Was alles darin an Trost für uns liegt, wie künden wir das heute sagen? Die Auferstehung Jesus ist das Gottesiegel unter sein ganzes Lebenswerk, das Ja und Amen unter jedes Wort, das er gesprochen, unter das Opfer, das er am Kreuze gebracht zur Vergebung unserer Sünden. Nun fürchten wir uns vor dem Tode nicht mehr. Eine lebendige Hoffnung erfüllt uns und macht uns still und stark bei allem Weh. Es muß doch Frühling werden! Die Rechte des Herrn

ist erhöht, die Rechte des Herrn behält den Sieg! Der Herr ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!

### Füchslens Ofterei.

Ofter-Novelle von Käthe Kubowski.

Nachdruck verboten.

Tate. Sie war von jeder ein Tollkopf gewesen — die Billi nämlich, des Rittergutsbesitzer Wenders auf Salza und seiner herzenguten, verständigen Gattin, Nesthäkchen! Immer zu den verwegenssten Streichen bereit, das Köpfchen mit dem braunen Lockengewirr voll der seltsamsten Einfälle und dennoch das weiche Geschöpf, das jemals zur heißen Sommerzeit mit nackten Füßchen über die grünen Wiesen zu dem Ententeich gelaufen war.

„Mutter“, tröstete Wenders seine besorgte Ghehälfte, die, wenn Kleider und Schuhe einen gar zu deutlichen Beweis von Billi's Wildheit lieferten, verzweifelt die Hände zusammenschlug — „sie ist doch noch ein Kind. Was sollte sie wohl unter den fünf Brüdern anfangen, wenn sie aus lauter Sittsamkeit und Tugend bestünde? Die Jungen gewöhnten sie ihr doch schließlich ab. Da ist's schon besser so“

Frau Wenders seufzte und schüttelte betrübt den Kopf. „Ich weiß nicht, Bertram — wie lange Du ihr dieses Kindsein gestatten willst. Sie ist 16 Jahre geworden! — Ein Alter, in dem andere Mädchen bereits anfangen, sich für die Hauslichkeit zu interessieren und den Hamsterkästen zu füllen. Denk mal, wenn sie sich später verheiratet und Pflichten zu erfüllen hat.“

„Dann wird sie diesen auch gerecht werden — Alte — verlaß Dich drauf. Mein Vater hat stets gesagt, wenn die Käfer bei einem besonders hüben „Sauerling“ Geschlechter schütten, der hat nicht genug Sonne in der Traube bekommen — da hilft alles Sähen nichts!“ — Und steht

noch wie einen Verbrecher behandeln, mich unbarmherzig meine Schuld büßen lassen, nun, so gehe ich unbefriedigt fort und behalte mir vor, durch den Zufall das zu erreichen, was Sie mir jetzt verweigern — vielleicht auch etwas mehr.“

„Aber wenn ich Ihnen nun sage, daß ich außer Stande bin, Ihre Forderung zu erfüllen“, rief Wartenberg heftig, „was dann?“

„Ich sehe keinen Grund, der Sie verhindern könnte, mich einen Blick in das Kinderzimmer thun zu lassen. Auf ein Wiedersehen mit meiner einstigen Frau verzichte ich — ich hielt sie ja getrennt in meinen Armen.“

„Nun denn, so erfahren Sie, daß keins Ihrer früheren Familienglieder in meinem Hause wohnt“, antwortete der Geheimrath mit zitternder Stimme, aus welcher plötzlich jede diesen weiten Räumen war. „Ich bin allein und verlassen in dieser wüsten Gegend. Ich bin allein und verlassen in dieser wüsten Gegend. Ich bin allein und verlassen in dieser wüsten Gegend.“

„Sie sagen? — Ah, das ist Gottes Finger, Gottes Finger!“

„Das ist ein Unglück, welches mich unverdient betroffen“, entgegnete Wartenberg mit gerunzelter Stirne und herbem Tone. „Ich wollte wahrlich das Beste der Familie, welche durch Ihren Beisitz dem Untergange geweiht schien. Ich bot meiner unglücklichen Tochter ein Asyl, als sie krank und geküchelt von ihrem Gatten zu mir flüchtete, an meinem väterlichen Herzen wollte ich sie das Elend vergessen machen, welches Sie und Ihr Vater über Carola gebracht haben. Gott hatte es anders vor, er schickte uns viele und schwere Prüfungen. Meine Tochter gab sich dem Trübsinn hin, der bis zur Geistesumnachtung wuchs und als die kleine Rafaela an Diphtheritis starb —“

„Sie starb? Mein Kind ist todt?“ schrie Edmund jammernd auf, „und das erfahre ich jetzt, so nebenbei, als ob von einer völlig Fremden die Rede sei? O Grausamkeit über Grausamkeit!“

„Welchen Grund hatte ich, Sie zu benachrichtigen,“ wraach der Geheimrath kühl. „Sie hatten ja auf die Ehre, Vater zu sein, verzichtet. Weshalb mir bei der Sache. Rafaela starb und wurde begraben. Meine Tochter wurde durch den plötzlichen Tod so alterirt, daß sie sogar Selbstmordversuche machte. Ich sah mich daher genöthigt, sie in eine Heilanstalt zu bringen.“

„O mein Gott, mein Gott,“ höhnte Below gebrochen auf einen Stuhl niederstehend.

„Ich komme nicht darauf zurück, wer Schuld an der Verwilderung des Gemüthes meines armen Kindes trägt, ich sehe, er hat sich selbst gerichtet. Jetzt werden Sie begreifen, weshalb ich die Erfüllung Ihres Wunsches ablehnen mußte.“

„Und Ruri? Der kleine Ruri?“

„Als das Schwesterchen erkrankte, wurde auch er der Anstaltungsgefahr wegen aus dem Hause und in eine Pension gebracht. Er ist wohl aufgehoben und ich bin entschlossen, ihn bis zur gänzlichen Heilung der Mutter dort zu lassen.“

„So ist Hoffnung vorhanden, daß Carola wieder genesen wird?“

„Das steht bei Gott. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, bis ich mein Kind im Grabe sehe.“

„O mein armes, armes Weib, ich lüchelte der verzweiflungsvollen Mann, von seiner eingebildeten Schuld völlig zu Boden gedrückt. O sagen Sie mir, wo ist der Kleine? Wo befindet sich mein Sohn?“

„Das werde ich Ihnen nicht sagen, mein Herr,“ entgegnete der Geheimrath schroff, jede gefühlvollere Regung abweisend. „Was hätte es auch für einen Zweck, wenn Sie den Aufenthaltsort erfahren? Das Kind ist in Berlin, das mag Ihnen genügen. Sie können für dasselbe doch nicht sorgen, Sie vermögen sich selbst nicht einmal zu ernähren. Es hieße nur den Knaben verwirren, wenn Sie mit ihm zusammenkommen, das Kind kennt Sie ja nicht mehr, zu seinem Glück, muß ich sagen.“

11

### Getrennte Herzen.

Original-Noman von C. Matthias.

(Nachdruck verboten.)

„Sie beschließen vielleicht, in einer Dankbarkeitsregung mir Gutes zu erwirken, statt dessen haben Sie mich auf's Neue nebensüchtig und verlegt. Allein damit ist Ihre moralische Schuld mir gegenüber nicht abgetragen. Ich bin einmal hier und will nicht von hinnen gehen, ohne den Lohn, den Sie mir nun einmal versprochen haben. Ihr Geld jedoch verschmähe ich, ich will nichts weiter als meine Kinder wiedersehen, nur mit einem klüßigen Blide, ohne sie zu sprechen. Der Wunsch ist doch wahrlich bescheiden. Dann lassen Sie mich getrost wieder in die hebeleere Welt zurückkehren und mein hartes Schicksal auf mich nehmen, dem ich unrettbar verfallen bin.“

„Aber Herr, das ist ja Unfug“, rief der Regierungsrath, von seinem Stuhle auffpringend, auf welchem er die Rede Edmund's nachlässig angehört hatte. „Was soll Ihnen diese Sentimentalität? Ein Bild sagt mir, auf welche Stufe Sie hinabgeunken sind. Welcher Teufel von Hochmuth plagt Sie nur, daß Sie die Hand, welche Sie aus Ihrer trostlosen Lage retten will, so von sich stoßen? Danken Sie dem allgütigen Gotte, daß er es mir nochmals zur Pflicht machte, mich Ihrer zu erbarmen. Sie sind nichts, besitzen nichts als die Sicherheit, binnen kürzester Zeit zu verhungern und fühlen sich beleidigt, wenn ich Ihnen Hilfe anbiete? Wo ist denn da der gesunde Menschenverstand? Nehmen Sie Bernunft an und zugleich das Geld, welches ich Ihnen förmlich aufbränge.“

„Nein, ich sagte Ihnen meinen Wunsch. Ich will meine Kinder wiedersehen,“ beharrte Below voll Ungeduld. „Wollen Sie ihn nicht erfüllen, mich nur wie einen Fremden, mehr